

gerade in Einführungsbüchern vergeblich zu suchen pflegt, eine erste Orientierung über die verschiedenen „Richtungen“ der gegenwärtigen psychologischen Arbeit. Statt chaotischer Verwirrung gibt es dem Leser ein Bild intensiver, reich differenzierter Arbeit auf mancherlei Wegen zum gleichen Ziel hin. Kurze Literaturangaben weisen den Weg zur eigenen Vertiefung des Gewonnenen. Auf knappem Raum viel bietend, kann das Büchlein in seiner schlichten Klarheit seinen Zweck ausgezeichnet erfüllen.

Die Vererbung geistiger Eigenschaften und die psychische Konstitution. Von W. Peters. gr. 8°. (VIII u. 400 S.) Jena 1925, Fischer. M 14.—, geb. 16.—

„Dem wohlgefügteten System der biologischen Vererbungslehre stehen heute bloß erste schütterne Ansätze zu einer psychologischen Vererbungslehre zur Seite.“ So der Verfasser. Und doch ist es unstreitig eine der wichtigsten empirisch-psychologischen, philosophischen, soziologischen Fragen, ob und inwieweit und wie sich seelische Eigenart zumal des höheren Seelenlebens vererbe. In vorbildlich vorsichtiger Prüfung vorliegender Anschauungen und bislang erarbeiteten Materials und unter Benützung einer Fülle einschlägiger Literatur hat Peters die Frage zu klären gesucht. Die ersten fünf Teile des Buches dienen der klaren Umgrenzung der in Frage kommenden Begriffe und der Darstellung der wichtigsten Methoden in ihrer Sonderart und ihrer Tragweite. Die folgenden acht Teile berichten — ausgehend von Mendels Vererbungslehre — über die bedeutendsten Untersuchungen und Forschungsergebnisse betr. Vererbung von Temperament, Charaktereigenschaften, psychischen Defekten und Krankheiten, die Abweichungen vom „Vererbungsgeßez“ und deren Deutung durch Hilfsannahmen, die Zusammenhänge von Geschlecht und Vererbung, Milieu und Vererbung, die Frage nach der Vererbung der in individueller Erfahrung erworbenen Eigenschaften. Die Skizze einer Theorie der psychischen Konstitution bildet den Abschluß des inhaltreichen Werkes. Der Annahme der Vererbung von nicht zur „Primärkonstitution“ Gehörendem steht der Verfasser mit größter Skepsis gegenüber. „Es ist ... keine psychologische Tatsache bekannt, die die Annahme der Vererbung von Erfahrungsdispositionen nötig oder bloß wahrscheinlich macht.“ Verschiedene Forscher werden in diesen schwierigen Fragen zu verschiedenen Ansichten gelangen. Aber man wird kaum ein Werk finden, das so umfassend und kritisch-

vorsichtig zugleich über den heutigen Stand der Erforschung psychischer Vererbung aufklärt.

Alexander Willwoll S. J.

## Missionen

Meine Missionsstudienfahrt nach dem fernen Osten. Von Prof. J. B. Aufhäuser. Mit 82 Abbildungen. 8° (XII u. 427 S.) München 1927, Dr. Franz A. Pfeiffer Verlag. M 9.—

Die fast einjährige Fahrt — durch Ägypten und den Sudan, über Ceylon und Java nach China, Korea und Japan (und weiter um die andere Welthälfte) — brachte den Reisenden mit dem größeren Teil der nichtchristlichen Kulturmenschen in mehr oder weniger innige Berührung. Der Leser des prachtvoll ausgestatteten Reisewerkes kann es nachfühlen, mit welcher tiefem Interesse der Westländer die erstmals sich ihm erschließende östliche Welt beobachtete. Die Aufmerksamkeit richtete sich weniger auf die Außerlichkeiten der Landschaft und des Volkslebens als auf die Geisteskultur und Kunst, die religiösen Anschauungen und Gottesverehrungen, die gegenwärtige politische, geistige und religiöse Gärung und hier vor allem auf das mächtig emporstrebende höhere Schulwesen: um es kurz zu sagen, auf die große Auseinandersetzung zwischen Ost und West, zwischen dem Christentum und den östlichen Religionen. Und so bietet das Werk neben vielen Einzelschilderungen der Missionsverhältnisse sowie der heidnischen Kulte und Kultstätten vor allem Überblicke und Erörterungen über die großen Gegenwartsfragen, wie das Problem der Mohammedanermision, den Gegensatz zwischen europäischem und asiatischem Denken, die Unversitäten des Ostens, Asiens Erwachen, die Bedeutung des einheitlichen Klerus, das Ringen der Mission mit den Kulturreligionen des fernen Ostens. Diese Stücke geben dem Werke eine ausgeprägte Eigenart und bleibenden Wert. Der Verfasser ist tief in die Probleme eingedrungen, wiewohl er sich bewußt bleibt, daß ein Reisender, mag sein Blick durch langes Studium noch so geschärft sein, nicht alle die vielgestaltigen Erscheinungen ganz ordnen und durchdringen oder die Seele des Ostens in ihren tiefsten Tiefen ergründen kann. Im besondern erfahren wir noch, wie das Deutschtum sich wieder überall Geltung verschafft, wiewohl ein Aufkommen gegen die angelsächsische Übermacht ausgeschlossen ist; denn das Amerikanertum imponiert diesen aufstrebenden Völkern. Ein wertvolles Kapitel ist auch der

Überblick über die asiatischen Studierenden an europäischen Hochschulen. — Das aufschlußreiche und zu weiterem Studium des ostasiatischen Problems anregende Werk (das allerdings manche stilistische Unebenheiten aufweist und in der Schreibweise der Eigennamen die nötige Genauigkeit und Einheitlichkeit zuweilen vermissen läßt), können wir auf richtig empfehlen.

A. Vätth S. J.

### Kulturgeschichte

Bad und Bäder in der altchristlichen Kirche. Eine Studie über Christentum und Antike. Von Johannes Zellinger. 8° (138 S.) München 1928, Max Hueber Verlag. M 4.50

Eine zwar nicht sehr umfang-, aber sehr inhaltreiche und sehr beachtenswerte Schrift. Sie hat zum Gegenstand einen Ausschnitt aus dem altchristlichen Kulturleben, in sich wie in seiner Beziehung zur antiken Kultur betrachtet, das Baden, das zur Zeit, als das Christentum in die Welt eintrat und in ihr Fuß faßte, dort, wo dies vor allem geschah, in den Mittelmeerlandern, für das Alltagsleben fast eine Bedeutung erlangt hatte, wie Speise und Trank. Wie haben sich die Christen, hat sich die Kirche zur Sitte des Badens, die vielfach zu arger Unsitte geworden war, gestellt, wie insbesondere zu den balneae mixtae, dem gemeinschaftlichen Baden beider Geschlechter? Wie hat man sich vom Standpunkt der Askese aus bezüglich des Badens verhalten, in den Klöstern, außer den Klöstern? Und gab es auch bei den Christen Bäder religiösen und abergläubischen

Charakters wie in der Antike? Fragen, die sich der Verfasser vorgelegt hat und die er auf Grund reichlichen Quellenmaterials in ruhiger Sachlichkeit gründlich und lichtvoll beantwortet. Die Schrift ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des altchristlichen Kulturlebens.

Joseph Braun S. J.

### Pastoral

Um die Seele des Akademikers.

Unter diesem Titel hat in der Reihe der Flugschriften aus dem CV Dr. P. Erhard Schlund O. F. M., Professor der Theologie an der Ordenshochschule der Franziskaner in München, eine religionspsychologische und pastoraltheologische ausgezeichnete Studie zur Hochschuleseelsorge herausgegeben (60 S., München 1927, Parcus). In vier Kapiteln wird gründlich orientiert über Stand, Schwierigkeiten, Ziele, Möglichkeiten der Hochschuleseelsorge. Wertvolles statistisches Material gibt ein klares Bild der Sachlage. Treffend gezeichnet ist das Bild von der seelischen Lage des modernen Gebildeten und von der Geisteshaltung unserer Studentenschaft. Nicht nur für die Hochschuleseelsorger und Theologen, für jeden weltanschaulich interessierten Menschen ist das hier Gebotene zum lebendigen Verständnis der Gegenwart reich an Aufschlüssen. Ein klarer, gesund-nüchterner Geist spricht aus dem Ganzen. Er sieht die Dinge, wie sie sind, und zeigt anregend, wieviel sich auch heute leisten läßt auf dem so wichtigen Gebiet der Hochschuleseelsorge.

Friedrich Kronfelder S. J.

---

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32749). Mitglieder der Schriftleitung: E. Noppel S. J., M. Prißla S. J., M. Reichmann S. J., W. Peig S. J. (Stella matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder andertweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.